

## Erfahrungsbericht Wuhan Sommer 2013

Julia Hafner

### Vorbereitungen

Nachdem ich im Mai meine Zusage für die Famulatur in Wuhan bekommen hatte, ging es dann auch alsbald in die Vorbereitungen. Von Herrn Hu, dem chinesischen Austauschbeauftragten der Huazhong University of Science and Technology (HUST) bekamen wir über Frau Moll die nötigen Unterlagen zugestellt um unser Visum zu beantragen. Man braucht ein F-Visum mit meistens 2 Einreisen (falls man von Hongkong wieder nach China einreisen möchte) für 60 Tage. Dieses kann man entweder vor Ort in München (wenn man in Bayern gemeldet ist) beantragen oder auf dem Postwege bestellen. Ich habe dies über das Visa Application Service Center auf dem Postweg gemacht, was ca. 2 Wochen dauert. Immer mit Einschreiben schicken, Kosten insgesamt ca.130 Euro.

Herr Hu ist auch der Ansprechpartner für dich vor deiner Reise, sei es um Fragen bezüglich der Unterbringung, der Abholung am Flughafen, Fragen zum Visum etc. Er ist immer sehr hilfsbereit und spricht/schreibt in Deutsch! Dasselbe gilt natürlich auch für Frau Moll, die mir vor allem vor der Bewerbung geduldig alle meine vielen Fragen beantwortete.

Über Etihad habe ich dann auch meinen Flug gebucht und zwar bin ich über Abu Dhabi nach Shanghai und dann von Shanghai mit China Southern nach Wuhan und von Bangkok zurückgefliegen. Kosten ca. 800-900 Euro.

Zudem habe ich bei der europäischen Reiseversicherung eine Komplett-Versicherung mit Auslandskrankenversicherung, Rücktransport, Gepäckversicherung etc. gebucht.

Wenn es dann letztendlich an den letzten Schritt des Packens geht, sollten folgende Dinge nicht vergessen werden: Sonnencreme und Mückenschutz, Sprachführer, leichte Anzihsachen (in China ist es meistens sehr warm!), Handwaschmittel, Hut, Kamera, Medikamente gegen Erkältung (->Klimaanlagen) und Durchfall, bequeme Schuhe, Passkopie, Passbilder, Kreditkarte, Hose fürs Krankenhaus, Flip Flops (die meisten Duschen möchte man nicht barfuß betreten), Sagrotanspray, Händedesinfektionsmittel (nicht nur fürs Krankenhaus sehr empfehlenswert!), kleiner Rucksack für Ausflüge, leichter Schal (für die Mädchen gegen die Klimaanlage ;))... und Platz im Rucksack/Koffer für Souvenirs ;). Wir sind alle danach noch rumgereist, weshalb sich eher ein großer Rucksack und/oder eine ziehbare Tasche als ein Hartschalenkoffer anbietet. Dies sollte man auch beim Packen bedenken, alles was man einpackt, muss man beim Rundreisen tragen, was einen so manches Top zuviel bereuen lässt ;).

### Ankunft

Ich bin samstags von Shanghai aus mit dem Flugzeug gekommen und wurde von Dana, der lieben und sehr jungen Lehrkoordinatorin des Krankenhauses vom Flughafen abgeholt und ins Hotel gefahren. Montags holte uns Dana dann alle ab und ging mit uns chinesische SIM-Karten kaufen mit denen man auch Internet auf dem Handy haben kann. Danach sammelte sie unsere Passbilder (unbedingt mitbringen!) für unsere Krankenhaus- ID ein, die ihr am nächsten Tag bei ihr abholen könnt.(Ihr Büro ist im Krankenhaus!) Dienstags ging es dann das erste Mal ins Krankenhaus, wo sie jeden auf seine gewählte Station bringt.

## Das Krankenhaus

Mein Krankenhaus war das Wuhan Union Hospital, ein zur Universität gehöriges Krankenhaus. Im Voraus konnte man bereits seine Wunschstationen wählen (mehreres Wechseln der Station ist möglich!). Das Krankenhaus ist wirklich groß und besteht aus vielen Gebäuden, sodass fast jede Fachrichtung dort vertreten ist. Jeder macht aber pflichtgemäß eine Woche TCM (Traditionelle Chinesische Medizin). Die restlichen Wochen habe ich auf der Gynäkologie und der Pädiatrie verbracht. Gewechselt werden kann aber auch ganz spontan vor Ort!

TCM ist ein Fach, in dem absolut Grundkenntnisse wichtig sind um das ganze Konzept zu verstehen. Diese hatte ich leider nicht, aber es war trotzdem eine nette Erfahrung eine ganz andere Heilmethode und völlig andere Herangehensweise an Krankheiten kennenzulernen. Jeder Famulant sollte dies, wenn er in China war, kennengelernt haben. Auf Station werden vor allem palliativ Krebspatienten nach der Strategie „we don't tell them if they have cancer“ oder ärmere Patienten therapiert.

Gynäkologie hat mir sehr gut gefallen. Ich bekam die Chance Geburten wie auch Kaiserschnitte zu beobachten und konnte viel darüber lernen. Für jeden, der also schon immer mal einen genaueren Einblick in dieses Fach bekommen wollte, würde ich das sehr empfehlen, da man wie ich gehört habe, mehr sieht als in Deutschland.

Pädiatrie ist ein Fach, das mir persönlich sehr gut gefällt. Man kann nur in China wirklich wenig machen und lernen, da es eben wenig „zu sehen“ gibt. Ich hatte aber eine nette Ärztin, die 3 Jahre in den USA gelebt hat (Peng Huan), die sich meiner sehr angenommen hat und mir in PowerPoint Präsentationen verschiedene Krankheiten erklärt hat.

Es ist immer gut sich umzuhören welcher Arzt gut Englisch spricht und sich dann an ihn zu hängen. ;) Man muss grundsätzlich viel Eigeninitiative mitbringen und immer fragen, wo man noch mitgehen kann und ob dies oder jenes einem nochmal erklärt werden könnte. Die Chinesen sind leider oft sehr zurückhaltend, auch weil sie im Englisch oft unsicher sind, sodass man immer sehr offen auf alle zugehen und einfach von selbst fragen, fragen, fragen sollte. Ich würde euch auch empfehlen einfach mal selbst zu einem Patienten zu gehen und ihn abzuhören oder so, wenn gerade nichts zu tun ist. Immer lächeln und höflich sein, aber keine falsche Schüchternheit an den Tag legen. Es wird auch gern gesehen, wenn man viel Motivation und Wissbegierde zeigt.

Grundsätzlich wäre meine Empfehlung fürs Krankenhaus sich ein chirurgisches oder anschauliches Fach wie Derma oder Gynäkologie auszusuchen. Fächer der Inneren Medizin auch Pädiatrie sind aufgrund der Sprachbarriere, den langen Visiten auf Chinesisch und dem Angewiesen sein auf englischsprechende Ärzte nicht empfehlenswert.

Es lohnt sich auch immer sehr sich an die chinesischen oder ausländischen Medizinstudenten zu halten, die sich oft freuen Englisch zu sprechen und meistens viel kommunikativer und offener als die Ärzte sind.

Erwartet von dieser Famulatur nicht, dass sie euch medizin-theoretisch enorm weiterbringt, man kann sicherlich vor allem in der Chirurgie einiges lernen, aber mit einer deutschen Famulatur ist es würde ich mal sagen nicht ganz vergleichbar. Aber das sollte ja auch nicht der Grund sein, weshalb man sich für eine Famulatur in China entscheidet. Der kulturelle Zugewinn ist einfach enorm und es

ist toll, mal die Erfahrung gemacht zu haben in einem völlig anderen Gesundheitssystem gearbeitet zu haben.

### Leben in Wuhan

Diesen Sommer waren wir, glaube ich, insgesamt 20 deutsche Famulanten aus ca. 6 deutschen Städten, eingeteilt in zwei Gruppen. Jede Gruppe wohnte im selben Hotel und arbeitete im selben Krankenhaus, in meinem Fall: das Wuhan Union Hospital im Stadtteil Hankou (die anderen waren im Tongji Medical Hospital untergebracht).

In unserem Hotel wohnten wir alle auf demselben Flur, was sehr schön war, da man sich abends immer besuchen konnte und kleine „Zimmerpartys mit Reisschnaps“ feiern konnte oder sich einfach zum Planen vom Reisen oder zum Reden traf. Das Hotel ist für euch kostenlos und liegt ca. 3-5 min vom Wuhan Union Hospital zu Fuß weg- was sehr angenehm ist. Ganz in der Nähe liegt ein schöner, großer Park mit See und vielen Bäumen und Sitzgelegenheiten, wo man morgens auf dem Weg zur Arbeit den Chinesen beim Tai- Chi oder Qi Gong zusehen und Orchestern plus Sänger zuhören kann, wie sie ganz privat typische chinesische Musik darbieten. Parks sind nämlich in China DER soziale Treffpunkt, ob früh morgens oder spät abends- immer ein Highlight und besonders gut um die Chinesen und ihre Gewohnheiten besser kennenzulernen. Im Park gibt es auch einen sogenannten „Outdoor-“, Kraftraum mit Geräten, die für alle dort zur Verfügung stehen und von jungen bis ganz alten Chinesen sehr gerne genutzt werden.

Nun noch einmal zum Hotel: Man darf sich keinen Luxus darunter vorstellen, es ist guter chinesischer Standard. Es sind Doppelzimmer (getrennte Betten) mit Dusche und einer westlichen Toilette. Es ist nicht alles so sauber und es schimmelt ein wenig im Bad, aber nun ja es ist eben China und man kann sich wahrlich gut damit arrangieren; wir hatten auch nie irgendwelches Getier in unserem Zimmer und haben uns am Ende auf jeden Fall wohlgefühlt dort.

Essen gab es im Hotel keins und so haben wir uns morgen meist etwas selbstgemacht und mittags und abends in der Kantine des Krankenhauses oder einem benachbarten chinesischen Restaurant oder einer Garküche gegessen; es ist ja alles sehr billig! Ganz in unserer Nähe gab es mehrere Supermärkte auch einen internationalen, der eine fantastische Auswahl hatte, aber eben auch ein wenig teurer war. Dort gab es auch eine Mall mit allerlei Luxusgeschäften, aber auch einem McDonalds, Pizza Hut und Subway für all diejenigen, die mal eine Pause vom chinesischen Essen brauchten. Zum Essen muss man natürlich erwähnen, dass Wuhan nicht unbedingt gut auf Touristen eingestellt ist, weshalb die meisten Speisekarten selten (fast nie) auf Englisch sind und so erlebten wir natürlich manche Überraschung, was sich da plötzlich auf unseren Tellern befand. Aber es war immer ein Riesenspaß und so ist man auch ein wenig „gezwungen“ vielleicht Speisen auszuprobieren, die in Deutschland nicht auf der Liste der Lieblingsspeisen stehen. Die Chinesen lieben Fleisch und essen so ziemlich alles, was Fleisch hat und dies auch meist von Kopf bis Fuß. Was man davon probieren möchte, bleibt natürlich absolut einem selbst überlassen, man wird überall etwas Normales und Leckeres finden. Besonders hilfreich beim Bestellen war ein Zeigewörterbuch, das eine andere Deutsche dabei hatte und das man sich auch als App herunterladen kann. So konnte man die Tiere oder das Gemüse als Bild zeigen um zu bestellen. Zudem hilft auch immer ein Blick auf die Teller der anderen Gäste um sich etwas Leckeres herauszusuchen.

Die Chinesen sind aber unglaublich hilfsbereit und wahnsinnig stolz, wenn sie einem Westler helfen können. Man muss sich vorstellen, dass in Wuhan die meisten Menschen noch nie einen Europäer

gesehen haben und man das absolute Highlight ist, wo auch immer man hinkommt. Wundert euch nicht, wenn ihr ständig fotografiert oder zu einem gemeinsamen Bild mit einem Chinesen aufgefordert werdet. (Da können auch die schüchternen, zurückhaltenden Chinesen ganz schön aufdringlich werden ;))

Unser Haupttransportmittel in Wuhan war die Metro, die zwei Linien hat und ganz neu ist. Kauft euch unbedingt eine Metrokarte, ist am praktischsten. Unsere Station hieß Zhongshan Park und dort kann man direkt eine kaufen, ist glaube ich 20 Yuan Pfand drauf. Mit ihr kommt man zu den wichtigen Orten oder steigt eben von einer U-Bahnstation in ein Taxi um (nicht alle Bahnhöfe sind nämlich mit der U-Bahn sofort zu erreichen: nur Hankou Railway Station!!). Bus fahren geht auch, man muss nur sehr genaue Instruktionen von einem Einheimischen haben, wo der Bus abfährt, wann man aussteigen muss etc. Es gilt grundsätzlich: immer fragen! Irgendjemand wird schon Englisch sprechen und euch weiterhelfen zur Not die Lehrkoordinatorin oder z.B. jemand in einem Hotel. Dieser kann euch dann die Haltestelle aufschreiben, die ihr dem Busfahrer zeigen könnt, der euch dann zuruft, wenn ihr rausmüsst.

Trotz der großen Sprachbarriere (Ich kann absolut kein Chinesisch) habe ich die Erfahrung gemacht, dass man irgendwie doch immer dort ankommt, wo man will oder das bekommt, was man will. Mit Gestik/ Mimik und/oder einem gezeigten Satz aus einem chinesischen Sprachführer geht alles! Ich hatte übrigens den „Sprachführer Chinesisch“ von Langenscheidt dabei; ist sicherlich zu empfehlen. Es gilt: immer offen auf die Leute zugehen und keine falsche Scheu haben!

### Ausflüge

Wuhan gehört sicher aus gutem Grund nicht zu Chinas bekannteren Städten, obwohl es mit 14 Millionen Einwohnern einen wichtigen Stellenwert hat. Bekannte Sehenswürdigkeiten sind nämlich eher selten. Es gibt den berühmten Yellow Crane Tower, den Baotong Temple sowie den East Lake mit einem tollen Park, den man unbedingt gesehen haben sollte. Zudem kann man von Wuchang eine Bootsfahrt über den Yangtse River rüber nach Hankou machen, was vor allem bei Sonnenuntergang wahnsinnig schön ist. Am Flussufer des Yangtse in Hankou ist es abends wunderschön mit Blick auf die Skyline von Wuchang, man kann die Chinesen beobachten, die mit grellfarbenen Schwimmreifen in den Yangtse springen oder brennende Laternen gen Himmel schicken. Wuhan entwickelt seinen Charme, in dem man dort lebt und diese Stadt mit ihrer teilweise eher versteckten Schönheit kennen und enorm schätzen lernt. Ich bin danach noch einige Wochen in China rumgereist und doch hat mich Wuhan aufgrund der Erfahrungen, die man dort macht, am meisten berührt. Vor allem mit den anderen deutschen Famulanten kann man tolle Gruppenaktivitäten machen und gemeinsam alles erkunden und kennenlernen.

Am Wochenende haben wir in unserer Gruppe immer Ausflüge gemacht. Einmal zum Wudang Shan und nach Nanjing. Unsere Lehrkoordinatorin Dana hat immer ein offenes Ohr gehabt, wenn es um Transportfragen etc. ging und schreibt auch gerne Sätze zum Beispiel für das Train Ticket Office auf.

Züge kann man im Internet unter [www.chinatrainguide.com](http://www.chinatrainguide.com) nachschauen, aber nicht buchen! Diese müssen immer mit Pass in einem Train Ticket Office gebucht werden, von denen es viele in der ganzen Stadt gibt. Ganz in der Nähe vom Union Hospital gibt es eins- einfach jemanden fragen! Es gibt Schnellzüge (CRH) und normale Bummelzüge, die auch schonmal 15-20h oder länger je nach Entfernung brauchen. Dort gibt es verschiedene Klassen. Von gut nach schlecht: 1) Soft Sleeper (Schlafwagen mit 4 Betten und Tür, am teuersten), 2) Hard Sleeper (Schlafwagen mit 6 Betten- 3

übereinander und ohne Tür), 3) Hard Seat (nicht zu empfehlen, ein einfacher Sitz, sehr unkomfortabel, 3 Sitze nebeneinander, vor allem bei Nachtfahrten schrecklich- habe ich auch nur erzählt bekommen!, 4) Seatless ( Stehplatz- wirklich nicht empfehlenswert!)

Langstreckenbusse gehen auch, immer in der Hoffnung, dass sie Klimaanlage haben.

Flüge kann man gut unter [elong.com](http://elong.com) oder [flychina.com](http://flychina.com) buchen.

### Warum Wuhan?

Wuhan ist eine typisch chinesische Stadt, in der du während deines ganzen Aufenthaltes wahrscheinlich außer den deutschen Famulanten keinen anderen „Westler“ zu Gesicht bekommen wirst. Und genau das ist eigentlich das Tolle an Wuhan im Gegensatz zu Städten wie Peking oder Shanghai. Du bist einfach „gezwungen“ dich dem chinesischen Leben zu öffnen; sei es das Essen, die Transportmittel oder die Sprache.

Mir hat es wahnsinnig gut gefallen und es war eine tolle und intensive Zeit, die ich mit bestem Gewissen jedem weiterempfehlen würde.

Ich stehe jederzeit gerne für Fragen zur Verfügung.